

Unsern Heiner nimmt uns keiner!

Erklärung des Zentralrats der FDJ Erklärung des Fördererkreises der FDJ

Freie Deutsche Jugend

Karl-Liebknecht-Haus
Weidingerstraße 14-16
10178 Berlin

Telefon 030 / 24 00 92 11 (nur AB)
Telefax 030 / 28 38 52 80



Freie Deutsche Jugend
Zentralrat

Liebe Frau Fink, wir drücken Ihnen in diesen schweren Stunden fest die Hand. Sie erinnern sich, was die widerständischen und protestierenden Studenten der Berliner Uni skandierten:

„Unseren Heiner nimmt uns keiner“

Das bleibt auch weiterhin so, denn es war auch unser Heiner. Mit ihm verlieren wir einen langjährigen Freund, der unsere Kämpfe nicht nur kritisch begleitete, sondern auch mit Rat und Tat unterstützte. Aber nicht nur wir konnten auf seine tatkräftige Unterstützung rechnen, sondern auch all jene, die gegen die alten und neuen Faschisten aktiv waren und damit einhergehend in Aktion gegen den Kriegskurs dieses seit 1990 wieder größer gewordenen BRD-Staates. Heiner besaß die Fähigkeit diesen gemeinsamen Nenner alters- und organisationsübergreifend nicht nur zu vermitteln, sondern den Widerstand dagegen auch vorzuleben. Und bei alledem immer auch den Optimismus ausstrahlen, dass das Momentane nicht das Ende der Geschichte ist!

Im März 1991 holte der erste frei gewählte Rektor der Humboldt-Universität ein - wie er es bezeichnet hat - „ambulantes antifaschistisches Mahnmal“ auf den Hof der Uni: Eine Ausstellung der Straßen-Inszenierung von Brechts Gedicht „Der Anachronistische Zug oder Freiheit und Democracy“, die 1990 von Bonn bis Berlin gezogen war. Wie weitsichtig! Hielt der Anachronismus doch wieder Einzug in die Universität. Für seinen Kampf gegen diese Wendung ertete er eine Kampagne gegen seine persönliche Integrität, die seinesgleichen sucht. Seinen unbeugsamen, aufrechten Gang aber werden wir nie vergessen!

Unvergessen für uns ist auch seine praktisch gelebte Solidarität, wo wir hier aus der Fülle nur zwei Beispiele herausheben wollen: Und zwar zum einen jene im Rahmen unserer Kampagne „Nein zur BRD und ihrer Armee“. Damals besuchte er unseren totalen Kriegsdienstverweigerer im Bundeswehr-Knast und sagte auf der anschließenden Kundgebung Folgendes: „(...) Mit der deutschen Gleichgültigkeit haben schon zwei große Weltkriege stattgefunden. (...) Also, die Gefangenen von Buchenwald haben geschworen: Nie wieder Krieg! Nie wieder Faschismus! (...) Lasst uns alles tun, dass wir diesen Satz des Schwurs von Buchenwald konsequent aufrechterhalten (...)“.



Wir trauern um Professor Heinrich Fink.

Lieber Heiner Fink,

Du bist in deiner Schulzeit in den fünfziger Jahren in die Freie Deutsche Jugend eingetreten. Für dich war deine Tätigkeit in der Jungen Gemeinde und die FDJ nie ein Widerspruch. So wie dein Engagement für die Evangelische Kirche, dein Eintreten für eine menschlichere Welt immer zusammengehörten mit der neuen Welt, die du mit aufbauen halfst. Die Deutsche Demokratische Republik war Sinnbild dieser menschlichen, friedvollen, gerechten Zukunft, die dein Ziel war und blieb. Auch als der Staat DDR unterging, du hast dein Ziel nie verraten. Und du hast der Jugend, die wie du danach strebt, auf allen deinen Wegen immer geholfen. Als die FDJ dich 1995 ansprach, bist du Gründungsmitglied des Fördererkreises der FDJ geworden. Du warst stets für die FDJ da, wenn wir dich fragten. Sei es auf dem Antifacamp in Buchenwald oder als Redner für die Aktion „Das Begräbnis oder die Himmlischen Vier“, du bist immer dort zur Stelle gewesen, wo dein Eintreten gegen Faschismus und Krieg notwendig war. Dafür danken wir dir!

Wenn sich jetzt deine wachen, freundlichen braunen Augen für immer geschlossen haben, dann werden wir dich so in Erinnerung behalten, wie du warst: Ein Mensch, der die wieder aufkommenden Seuchen der Vergangenheit, wie Krieg und Faschismus bis an sein Lebensende bekämpfte! Ein Mensch, der eine friedliche und gerechte Zukunft mit all seiner ihm möglichen Kraft mit aufbaute!

Dein Fördererkreis der Freien Deutschen Jugend